

Eine 'Neue Kultur' als Bestandteil der nachhaltigen Regional- und Gesellschaftsentwicklung

Abstract verfasst für Momentum 11

Netzwerk 1: Gleichheit, Verteilung und Wirtschaft

Track 1: Öko-soziale Globalisierung

von Joachim Philipp Seiringer¹

¹ Studienassistent am Institut für Volkswirtschaftslehre der JKU Linz bei Prof. Dr. Rainer Bartel
Altenbergerstraße 69, 4040 Linz
joachim.seiringer@jku.at

Mein diesjähriger Beitrag zum Kongress *Momentum 11* zum Thema *Gleichheit* in Hallstatt stellt einen Auszug aus meiner dann bereits fertiggestellten Diplomarbeit zum Magister der Volkswirtschaft an der Johannes-Kepler-Universität in Linz dar. Eingereicht wird diese Arbeit am Institut für Betriebliche und Regionale Umweltwirtschaft bei Herrn Univ.-Prof. Dr. Reinhold Priewasser und trägt den Titel 'Entstehung und Management regionaler Produktinnovationen im Rahmen nachhaltiger Regionalentwicklung'.

Die Zeit für Nachbesserungen an unserer Gesellschaft läuft ab. Es reicht nicht mehr die Dinge zu optimieren, wir müssen anders an sie herangehen.² Viele aktuelle 'Krisen', aber vor allem zwei aktuelle zum Beginn des Jahres 2011, haben allen Menschen auf diesem Planeten gezeigt, wie nahe die heutige Gesellschaft am Scheideweg zwischen nachhaltig gesicherter Zukunft und einer selbst geschaffenen, sich immer schneller drehenden Spirale, die sich unaufhaltsam nach unten dreht.

Zuerst die Finanz- und folglich weltweite Wirtschaftskrise, dann die Krise um hochverschuldete und auf Notkredite angewiesene EU- bzw. Euro-Länder. Aber besonders die Explosion der Ölbohrplattform 'Deep Horizon' im Golf von Mexiko im April 2010, Revolutionen in Nord-Afrikanischen Staaten im Frühjahr 2011 und damit verbundene Auswirkungen ua. auf die Sicherstellung der sowohl von den Menschen und der Industrie dringend benötigten Erdölimporte, aus zB. Libyen, als auch der 'Stabilität' dieser Länder und dann das verheerende Erdbeben im März 2011 vor der Küste Japans mit anschließendem Tsunami und der Reaktorkatastrophe im Atomkraftwerk Fukushima Daiitchi zeigen eines eindeutig: Wir müssen uns eiligst nach Alternativen für die Energiesicherstellung umzusehen, da ansonsten ähnliche Katastrophen in Zukunft so sicher sind wie das Amen im Gebet.

Doch sind erneuerbare Energien nur eine von vielen Antworten auf die Probleme, auf die schleunigst eine Antwort gefunden werden muss. Der Beitrag zu Momentum11 liefert zu Beginn einen kurzen Überblick über die möglichen Bereiche nachhaltiger Produkt- und Projektinnovationsmöglichkeiten, um ländlichen, und somit meist strukturell benachteiligten Räumen bzw. Regionen, Möglichkeiten zur Sicherung des Wohlstandes bieten und sich unabhängig von globalen Waren-, Energie- und KonsumentInnen strömen zu machen. Neben dem Bereich der

² Vgl. P.M. 2010.

erneuerbaren Energien sind dies die Bereiche des naturnahen Tourismus, eine ökologische Land- und Forstwirtschaft und der Aufbau einer regionalen, sozialen Gewerbe- und Wirtschaftsstruktur. Zusätzlich umfasst die Einführung auch die Analyse der beteiligten Akteure einer solchen nachhaltigen System-Innovation, die über einen Zeitraum von ungefähr mindestens 20 Jahren entwickelt werden muss, um den größtmöglichen ökologischen und sozialen Effekt zu erzielen.³

In meinem Beitrag untersuche ich folglich explizit einen zusätzlichen, vermutlich den alles entscheidenden, Faktor einer solchen grundlegenden Entwicklung bzw. Re-Entwicklung – das Entstehen einer nachhaltigen Kultur: *'Nachhaltigkeit,..., ist eine Frage der Kultur. Um nachhaltige Entwicklung umzusetzen, müssen wir unsere Art zu leben und zu wirtschaften – unsere ökonomisch-technische Kultur – ändern.'*⁴ In der Bevölkerung muss das Bewusstsein für das enorme ökologische Potential der sozialen Reorganisation geschärft werden und anstatt nach neoliberalen Grundsätzen nach gemeinschaftlichen Werten organisiert werden.⁵ Nur so kann nach meiner Ansicht nach dem Phänomen 'multipler Krisen' konsequent begegnet werden.

Die Kernfrage(n), die ich in dieser Arbeit beantworten will lauten also:

- Welche Rolle spielen unterschiedliche nachhaltige Produkt- und Projektinnovationen im Rahmen der Lernenden Region, um die Region und deren BewohnerInnen somit unabhängiger von globalen Krisen zu machen? Wer übernimmt in der Ausführung welche Verantwortungsbereiche?
- Ist die Entwicklung einer 'Neuen Kultur', wie sie von vielen Wissenschaftlern unterschiedlichster Bereiche aber auch engagierten Mitmenschen gefordert wird, die alles entscheidende und letzte Möglichkeit, um eine geordnete Übergabe des Planeten an nächste Generationen zu ermöglichen; aber eben auch die schwierigste, da sie nicht von oben (*top-down*) verordnet werden kann, sondern 'in den Köpfen' passieren muss? Wie wichtig sind in diesem Zusammenhang technische Neuerungen, um die Grundbedürfnisse der Menschen zu befriedigen?

³ Vgl. Liebehenschel 1999, S. 118.

⁴ Krainer/Trattnigg 2007.

⁵ Vgl. P.M. 2010.

- Wie sieht die Welt aus mit einer gleicheren und gerechter verteilten Wirtschafts- und Lebensweise? Neue Lebens-, Arbeits- und Versorgungsweisen führen mit den 'alten' Verlockungen von Genießen und Genügsamkeit zu einer *Kultur des Genießens* und zur Abkehr der autoritär verordneten Kultur des Verzichts.⁶ Drei Elemente spielen dabei eine große Rolle:⁷
 - die Senkung der Lebenskosten durch:
 - integrierte Lebensweisen in kooperativen Nachbarschaften
 - regionale Lebensmittelversorgung auf der Basis von Direktbelieferungen
 - Siedlungsumbau
 - Vereinfachung der Verwaltungsstrukturen
 - Allgemeinbildung und optimale Berufsausbildung für alle
 - Verwendung des Überschusses für weltweite Aktionen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Ärmsten

Literatur:

Bierter, W. (1995) Wege zum ökologischen Wohlstand; Birkhäuser Verlag – Berlin – Basel – Boston

Krainer, L./Trattnigg, R. (2007) Kulturelle Nachhaltigkeit – Konzepte, Perspektiven, Positionen; Öekom-Verlag – München

Liebehenschel, T. (1999) Ökologieorientierte Produkt- und Dienstleistungspolitik – Rahmenbedingungen und Trends am Beispiel der Automobilindustrie; Metropolis-Verlag – Marburg

P.M. (2010) Neustart Schweiz – So geht es weiter, 2. erw. Auflage; edition Zeitpunkt

⁶ Vgl. Bierter 1995, S. 58ff.

⁷ P.M. 2010